Silvesterbräuche in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 53

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649806

Nutzungsbedingungen

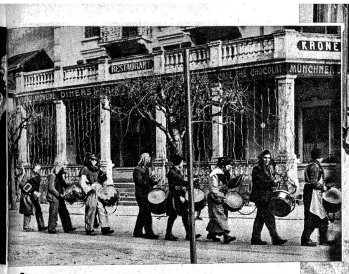
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

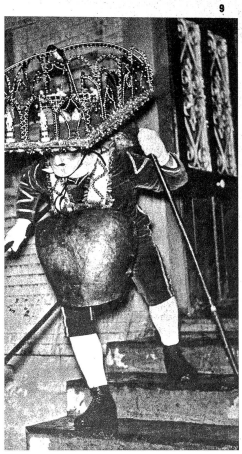
http://www.e-periodica.ch



SILVESTERBRÄUCHE *in der Schweiz*

Silvesterbräuche gibt es überall. Charakteristisch ist das Ausschellen oder Hinunterschellen des alten Jahres mit Kuhglocken oder Lärminstrumenten, das Schiessen und Peitschenknallen und das fröhliche Beisammensein bis in den frühen Neujahrsmorgen hinein. Wie immer am Anfang eines Zeitabschnittes blickt man erwartungsvollst in die Zukunft. Man will wissen, wie das Wetter im neuen Jahr wird, ob gute, segensreiche Monate eintreten, wie die politischen Ereignisse sich entwickeln. Darüber hinaus gehört die Silvesternacht eigentlich auch den Mädchen, die Ausschau halten nach ihrem Liebsten, der mitunter dann im Lauf des neuen Jahres in Erscheinung tritt. So wollen wir auch die Sorgen der ledigen Mädchen betrachten, die gerne wissen möchten, wie ihr Zukünftiger aussieht, ob er klein, gross, arm oder reich ist, ob er schlechte oder gute Eigenschaften besitzt und ob er sich wirklich auch im neuen Jahr blicken lässt.

9



1 *Achetringele in Laupen*

Lärmend und polternd und schellend gehts in der Silvesternacht in dem sonst so ruhigen Berner Landstädtchen zu. Die «Achetringeler» sind in den Gassen. Sie treiben, einem alten heidnischen Brauch folgend, die Geister und Alpe, die durch Jahr und Tag hindurch die Bürger in den Häuser plagten, aus. Vorn marschieren die Kobolde mit den Besen, hinten die «Tringeler» mit den Treichlen. Ein Vorsprecher sagt in langgezogenen, singendem Rhythmus die altüberlieferten beschwörenden Verse:

Das alte Jahr nimmt hüt es Aend,
jetz gäht enandere alle d'Händ,
tüet uuf es jedes Feister,
Löit use die böse Geister.
Mir zieh mit Lärm vo Huus zu Huus,
u jage se zum Stedli uus.
Hujuh, hujuh.

Im neue Jahr vil Glück und Säge.
Gsundheit u nes längs, zäis Läbe,
u jedem Meitschi e Schatz darzue,
das tüe mer alline wünsche ...
Hujuh ... !

2 *Vom Thusner-Silvestersingen*

Der schöne Brauch des Silvestersingens der Erwachsenen und Kinder auf den Dorfplätzen besteht in Thusis nun wohl bereits 200 Jahre. Abgesehen vom Singen zur Weihnachts- und Neujahrszeit aller Schulklassen in der Kirche, sind es die Oberschüler, die unter Leitung ihres Lehrers, alte Tradition wahrend, auf den Dorfplätzen ihre lieblichen Weisen ertönen lassen. Am Altjahrabend ist es dann der «allgemeine» Männerchor, der Arm in Arm in langen Reihen durch die Strasse zieht und ebenfalls nach uraltem Brauche, in Ringform aufgestellt, auf bestimmten Plätzen die altvertrauten Akkorde erschallen lässt.

3 *Mädchenverlosung in Ems*

Ein uralter Silvester- und Neujahrsbrauch in Ems: Mädchenverlosung genannt. Es handelt sich hier um eine Zusammenkunft der gesamten Jungmannschaft in Ems vom 21. Jahr an, die ihre Dorfschönen in der Silvesternacht verlosen, in dem Sinn, als jeder Bursch aus zwei Tensen je ein Los zieht: auf dem einen Los steht ein Mädchenname, auf dem andern der Name eines Burschen. Dieser Bursche ist nun verpflichtet, das Mädchen, das zu seinem Los gehört, ein Jahr lang zu bevormunden, respektiv zu «bevogten». (Vugadeias, — so heisst auf Emser romanisch der Silvesteraufruf der Emser Jugend und das heisst soviel wie «Bevogtung»). Dieses Los muss nun der Jüngling Sonntags vor der Kirche seiner Bevormundeten überreichen, die ihn dann in den nächsten Tagen oft zu Speis und Trank einlädt. Die Mädchen von Ems sind also alle wohlbehütet, denn ihre «Vormunde» nehmen es ziemlich genau und haben respekteinflössende Vorschriften.

8

Oft passiert es natürlich auch, dass diese «Bevormundung» in eine Verlobung oder gar Heirat ausklingt, oder dass ein anderer Bursch sein Mädel nicht von einem andern bevogten lassen will und es auf irgend eine Art für sich «loskauft».

4 *Trichlen im Haslital, um die Geister zu verjagen*

In Meiringen und Guttannen beginnt das Trichlen am Tag nach Weihnachten und endet am letzten Werktag im alten Jahr. Fünf Tage sind es und fünf Nächte dazu, in denen die Dörfer im Haslital mit Lärm und Gejohl, Trommel und Glockengeschell erschüttern. Man kann also von einem Dorf reden, das fünf Nächte ohne Schlaf ist. Die Trichler ziehen einzeln oder in Gruppen durch die Dörfer, und zwar in einem langsam abgemessenen Rhythmus: 1. Vorschritt links, der rechte Fuss gleitet langsam über den Boden, bis er den linken Fuss beinah erreicht. 2. Vorschritt rechts, der linke Fuss wird nachgezogen wie unter 1. der rechte. Mit jedem Vorschritt erfolgt eine Wendung des Körpers und ein zweimaliges kräftiges Schwingen der Glocken und Treichlen. Die Treichler erscheinen meist stark maskiert. Mit dem Trichlen will man die Geister aus dem Haslital verjagen.

5 *Sternsinger von Stürvis (Oberhalbstein)*

Die Sternsinger, der Sterndreher und die Drei Könige vom bündnerischen Dorf Stürvis durchziehen am Silvester mit ihrem drehbaren Stern das winterliche Dorf und statten den Bewohnern ihre Besuche ab. Nach dargebotenen Liedern erhalten sie ihre kleinen Gaben. Zum Gebet finden sie sich am Marien-Altar der Dorfkirche ein.

6 *Spränggelen-Nacht in Ottenbach*

In diesem Brauch, der heute noch in Ottenbach, einem Dorf in der Nähe von Affoltern ausgeübt wird, gelangt der uralte Volksglaube zum Ausdruck, dass in bestimmten Nächten zwischen Weihnacht und Neujahr böse Geister besonders wirksam seien, aber durch Lärm vertrieben werden können. So wird in Ottenbach alljährlich eine der letzten Dezembernächte zur «Spräggelen-Nacht», in welcher die «Spräggele», eine Verkörperung der bösen Geister, umgeht, deren Zug durch das Dorf von einem wahren Höllenlärm begleitet wird. Die Schar der Lärmmacher tritt als «Schnabelgeiss» auf und erregt das Dorf bis tief in die Nacht hinein mit einem spektakelerfüllten, zu jedem Schabernack bereiten Treiben.

7 *Greifiete oder Volksjustiz in Schwyz*

Am Silvester und Dreikönigstag ziehen die kräftigen mit dem weissen Hirtenhemd bekleideten Schwyzer Burschen durch die verschneiten Strassen zum Marktplatz des Fleckens. Dort sammelt sich die Bürgerschaft, um den Aufmarsch mitanzusehen und das mit beissender Ironie vorgetragene «Sündenregister» anzuhören, das Behörden und einzelne Bewohner zum Ziel gepfefferten Spottes nimmt. Mit Trichlen, Peitschenknall und Hornstössen umkreist dann die Burschenschaft nach altkultischem magischem Ritus den Platzbrunnen, um in symbolischer Andeutung alles Böse vom Flecken fernzuhalten.

5

6

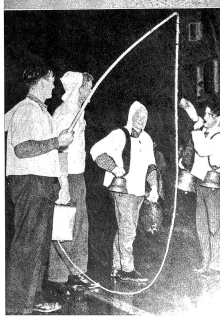
8 *Oberschaner Silvesterchläuse*

Weissgekleidete dämonische Gestalten, die auf ihren Schultern eine riesige, mit einer schrecklichen Fratze bemalte Kartonmaske tragen und ihr Glockengetön und Schellengerassel mit dem Schlagen der «Brätsche» noch wirkungsvoll unterstreichen, vollziehen im rheintalischen Oberschan am sogenannten «Chlaustag», dem Altjahrabend — die Kinderbescherung mit «Feuersteinen».

9 *Säntis- oder Silvesterchläuse*

Wohl die groteskesten Kopfbedeckungen werden am Silvester am Säntis zur Schau getragen. Viele dieser Kopfbedeckungen sind zusammengestellt aus 20—40 000 Weihnachtskügelchen und ergeben die reinsten Kunstwerke. 3—6 Monate Arbeit stecken darin, um diese Schmuckstücke fertigzustellen. Um die Hüften herum tragen die Männer an einem Ring befestigt 1—8 Kuhglocken, eine wiegt oft allein bis zu 30 kg. Der Kopfputz hat ein Gewicht von zirka 30 Pfund. Also ein nettes Gewicht, das mitzuschleppen ziemlich grosse Kräfte beansprucht. Hinzu kommt der Glühwein, der in jeder Wirtschaft getrunken wird. Um Mitternacht muss der ganze Spuk verschwinden.

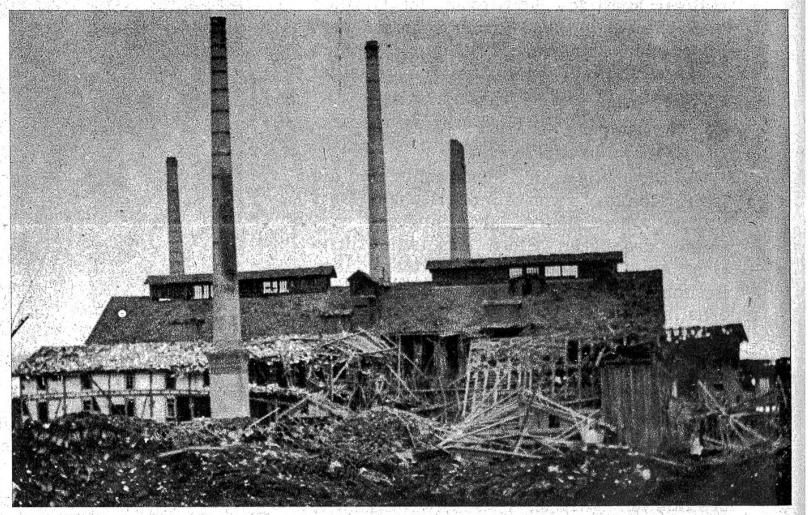
7



Im Beisein von Vertretern kantonaler und kommunaler Behörden und den Spitzen der Schweiz. Bundesbahnen wurde die Elektrifizierung der Linie Payerne-Lyss festlich begangen. Unser Bild zeigt den festlichen Empfang in Murten

General Guisan an der Soldatenweihnacht in Basel. Mitten auf dem Münsterplatz zu Basel war ein Weihnachtsbaum aufgerichtet, neben welchem General Guisan eine gehaltvolle Weihnachtsansprache hielt (ATP VI Br. 17008)

Links: Zwei Schritte von der Genfer Universität entfernt hat Pfarrer Jacques de Senarclens eine christliche Kapelle entdeckt, die nachweisbar aus dem 14. Jahrhundert stammt. Die Kapelle befand sich in einem Lagerschuppen, ist nun restauriert worden und dient jetzt als Universitätskapelle

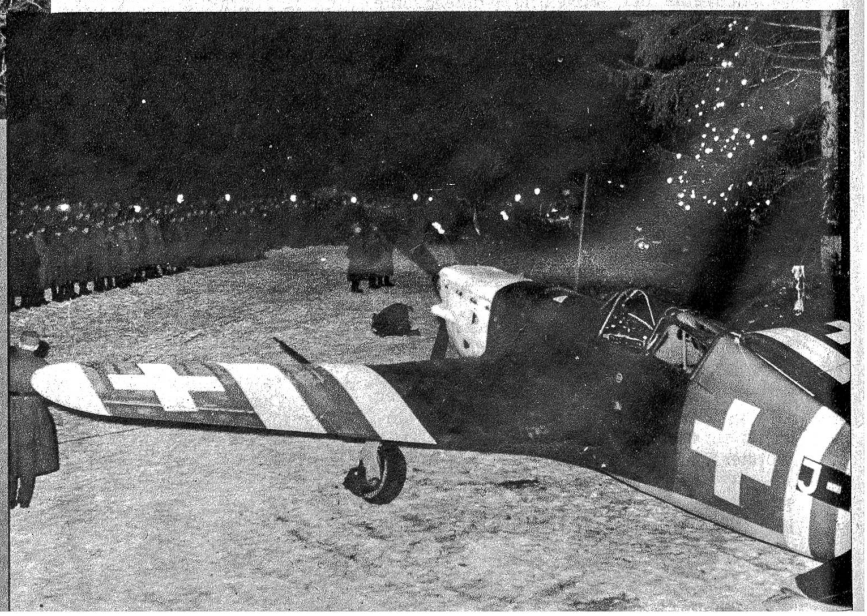


Am Weihnachtstag ist Thayngen von drei amerikanischen Staffeln zu je acht Maschinen bombardiert worden. Ein Volltreffer ging dabei auf die Ziegelei Thayngen nieder, die, wie unser Bild beweist, vollständig zerstört wurde (ATP VI S 17027)

Soldatenweihnacht auf einem nächtlichen Fliegerhorst

Der Oberbefehlshaber der Armee, General Guisan, wohnte am 23. Dezember der Weihnachtsfeier eines Fliegerhorstes in einem Hochtal bei. Die Feier und der Besuch des Generals galt einem Truppenteil, der seit Beginn der Mobilmachung der Armee in ständigem Einsatz steht und über den schweizerischen Luftraum Wache hält. Der unermüdliche Einsatz unserer Abwehrstaffeln bei Einflügen ausländischer Flugverbände gehört zur selbstlosen Pflicht der im Felde stehenden Flieger. Die Teilnahme des Generals an der Weihnachtsfeier einer Fliegereinheit darf als Anerkennung und Dank an die Militärfliegertruppe gewertet werden

Rechts: Auf dem verschneiten Rollfeld eines Fliegerstützpunktes am 23. Dezember. Rechts der brennende Weihnachtsbaum. Im Vordergrund eine Jagdmaschine

Oben: General Guisan überreichte den Mannschaften des Fliegerstützpunktes persönlich das Weihnachtspaket. Hier überreicht er dasselbe einem Piloten. Auf der Rednerkanzel erkennt man Fliegeroberst Primault

Zens. Nr: Photopress N. S. 17202/17212